

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Manon

Massenet, Jules

Meilhac, Henri

Gille, Philippe

Berlin, [circa 1910]

Akt III

[urn:nbn:de:bsz:31-79777](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-79777)

Des Griefur.

Wie das?

Manon.

Nein, ich weig're mich!

Des Griefur.

Weshalb?

Manon.

Du sollst aus dem Zimmer nicht gehen —
In meinen Armen halt' ich Dich!

Des Griefur.

Du Kind, was ist Dir?

Manon.

Nichts —

Des Griefur.

Laß' doch sehen —

Manon.

Nein, ich will es nicht!

Des Griefur.

Ein Fremder wohl, der im Irrthum scheint —
Ich weiß ihn artig ab, nicht lange will ich machen,
Komme wieder; über Dein thöricht' Wesen werden wir lachen;

Manon.

Mein armer, armer Freund!

III. Act.

Erstes Bild.

(Die Promenade Cours-la-Reine.)

Erste Scene.

Chor der verschiedenen Verkaufenden.
Bunte Schuh', Sie können wählen! —
Roths Schminke darf nicht fehlen! —
Tücher, Kappen, sehen Sie —

Karten hier zur Lotterie —
Neue Lieder, kaufen Sie —
Puder, feiner Schnupstabaß —
Elixir, schön von Geschmack —
Hüte, Bänder wie noch nie —
Man muß sorgen für den Magen,
Hier ist Jeder mit Behagen. —
Reiberfedern, die stolz wehen —
Häubchen, herrlich anzusehen —
Bälle, Spiele aller Art —
Gaze-Armel, kaufen Sie —
Hier Bonbons, Pasteten stehen.

Alle.

Das schönste Fest ist heute,
Das froh man feiern soll,
Und auf des Königs Wohl
Nur trinken alle Leute,
Ja, auf des Königs Wohl.

Pouffette, Javotte.

Reizend sind doch solche Feste!
Wie hab' das Gewühl ich gern;
Ich bin frei, das ist das Beste,
Da die Eifersücht'gen fern.

Pouffette.

Nun, 's bleibt dabei!

Javotte.

Es sei gewährt!

Rosette.

Doch dürst Ihr nicht das Schweigen brechen!

Javotte.

Ich will auch Alles gern versprechen.

Rosette, Pouffette, Javotte.

Daß aber Guillot nichts erfährt!
Reizend sind doch solche Feste u. s. w.

Chor.

Das schönste Fest ist heute u. s. w.

Zweite Scene.

Vorige. Lescaut.

Verkäufer.

Mein Herr, bei mir! O wählen Sie doch hier!

Lescaut.

Was wählen! Wozu das? Gebt her die Sachen,
Denn heut' kauf' Alles ich,
Meiner Schönsten Freude zu machen,
Etwas gefällt ihr sicherlich.

Verkäufer.

Mein Herr, bei mir! O kauft doch hier!

Lescaut.

Wozu sich auf's Sparen legen,
Mit drei Würfeln in der Hand?
Ist mir doch das Haus bekannt,
Wo lacht Fortuna's goldner Segen!

Verkäufer.

Mein Herr, bei mir! O kauft doch hier!

Lescaut.

Genug! genug! O Rosalinde,
Daß ich nicht Pindar's Worte finde
Zu Deinem Lob — mein Herze bricht's!
Wen man auch preist als schön hienieden,
All' die Clorinden und Armiden,
Was sind sie neben Dir? Nichts, aber nichts?
Was wählen! Bah, wozu?
Wozu sich auf's Sparen legen u. s. w.
Kommt nur her, Ihr Schönen, nahet Euch!
Hier ein Juwel! Zwei Klüßchen und Ihr habi's sogleich?

Dritte Scene.

Guillot, Pouffete, Zavotte, Rosette, die kleinen Schreiber. Dann
Brétigny.

Guillot.

Guten Tag, Pouffete!

Himmel! Pouffette.

Guten Tag, Favotte! Guillot.

Gott! Favotte.

Guten Tag, Rosette! Guillot.

Ah! Rosette.

Guillot.

Ha! sie lassen mich da stehn! Weiber! Und ich hatte mir drei genommen; ich dachte, daß, wenn zwei mich hintergehen, wenigstens die dritte treu bleiben würde. Das Weib ist doch ein bössartiges Geschöpf!

Bretigny.

Bravo, Guillot! Der Scherz ist nicht übel, nur ist er nicht von Ihnen! Gott! Welch finsternes Gesicht! Ich wette, Dame Favotte hat Sie gesoppt.

Guillot.

Mit Favotte ist's aus!

Bretigny.

Und — Pouffette?

Guillot.

Mit Pouffette auch!

Bretigny.

So wären Sie also frei? Guillot, ich bitte Sie, machen Sie mir Manon nicht abspänstig! Schwören Sie mir das!

Guillot.

Ach, lassen Sie das Höhnen! Aber, sagen Sie doch, man hat mir erzählt, daß Manon Sie gebeten, das Ballet der Oper zu ihr kommen zu lassen, und daß Sie ihr das trotz aller Thränen abgeschlagen hätten.

Bretigny.

Die Nachricht ist Wahrheit.

Guillot.

Also doch! Entschuldigen Sie, wenn ich Sie auf kurze Zeit
verlasse, bald bin ich wieder hier.

Ticke ticke ton! Ticke ticke ton,
Man nimmt Dir doch Deine Manon!

Vierte Scene.

Brétigny, Verkäufer und Spaziergänger, dann Manon.

Chor.

Da sind die reichen Damen,
Die her zum Feste kamen,
Mit dem Siegesblick,
Mit dem Liebesblick.

Chor.

Prinzessin ist wohl Jene?
Fürstin sicher ist die Schöne!
O, 's ist ja die, die Jeder kennt,
Manon nennt.
's ist die schöne Manon!

Brétigny.

Holde Zaub'rin Manon!

Die Edelleute.

Holde Zaub'rin Manon!

Manon.

Lohnt es der Müh' mich anzusehn?

Die Edelleute und Brétigny.

Zum Entzücken! Göttlich!

Manon.

Ist es wahr? Dank' recht schön!

Ich bin gut, das wird man wohl glauben;
Mir bewundernd zu nah'n will ich gnädig erlauben.
Ja, überall bin ich bekannt,
Mein Reiz, der das Szepter führet,
Vor mir beugt man sich, läßt mir die Hand,
Meine Schönheit allein regieret.
Sorglos Dasein ist mir beschieden,

Nicht frag' ich noch Liebesgluth,
Die Mächt'gen zieh'n vor mir den Hut,
Ich bin die Schönste, ich bin zufrieden!
Das Leben scheint mir rosenroth,
Auf sonnigem See treibt mein Rachen;
Und käme einst zu mir der Tod,
Empfäng' ich ihn, das glaubet mir, mit hellem Lachen.

(Gavotte.)

1.

Folget dem Ruf, so lieblich zu hören,
Der lockt Euch zur Liebeslust,
So lange Schönheit, Anmuth währen
Und die Brust siegbewußt.
Nützet die schönen jungen Tage,
Wo Lenz, wo Liebe Euch erfreut,
Sing't, lach't, verschenechet jede Klage,
Herrlich, göttlich ist die Jugendzeit!
Nützet die schönen, jungen Tage u. s. w.

2.

Das Herz dereinst hört auf zu glücken
Und vergißt der Liebe Glück,
Sieht seinen Lenz entfliehen,
Er kehrt nie mehr zurück.
D'rum nützt die schönen jungen Tage
Bald bleib't uns nur Erinnerung,
Lieb't, lach't, verschenechet jede Klage
Und denkt: wir sind nur einmal jung!
D'rum nützt die schönen jungen Tage u. s. w.

Jetzt gehe ich; wieder hier bin ich bald,
Wenn zum Kauf ich etwas gefunden.

Brétigny.

Ach, mit Ihnen ist nun auch dieses Festes Glanz verschwunden.

Manon.

Das ist doch sad' — und dabei auch so alt!
Man muß als großer Herr etwas Geist auch befunden.

Fünfte Scene.

Brétigny, der Graf, Manon.

Brétigny.

Ich täusche mich nicht, Graf Des Grieux!

Der Graf.

Herr von Brétigny —

Brétigny.

Ich bin's! Kaum trau' ich meinen Augen, Sie in Paris?

Der Graf.

Mein Sohn führt mich hierher.

Brétigny.

Der Chevalier?

Der Graf.

Das ist er nicht mehr, Abbé Des Grieux muß man jetzt sagen.

Manon.

Des Grieux!

Brétigny

Abbé, Er, wie kam das?

Der Graf.

Der Himmel zieht ihn an, er will Geistlicher werden. Jetzt ist er in Saint-Sulpice und heut' Abend predigt er.

Brétigny.

Abbé! Das ist sonderbar. Eine derartige Wandlung —

Der Graf.

Sie haben das zuwege gebracht, da Sie sein Verhältniß mit einer gewissen Person zerstörten.

Brétigny.

Nicht so laut!

Der Graf.

Diese ist's?

Brétigny.

Ja, Manon!

Der Graf.

Nun errathe ich, wieso Sie so eifrig die Interessen meines Sohnes wahrnahmen. Doch entschuldigen Sie, sie will mit Ihnen sprechen. Sie ist in der That wunderschön!

Manon.

Lieber Freund, ich möchte ein Armband, so wie dieses hier
und kann keines entdecken.

Brétigny.

Gut, ich gehe selbst darnach.

Der Graf.

Sie ist reizend und ich begreife, daß man sie liebt.

Sechste Scene.

Manon, der Graf.

Manon.

Verzeih'n Sie! Doch ich war hier, Ihnen nah' auf zwei Schritt
Neugierig bin ich auch, so folgt' ich dem Berichte . . .

Der Graf.

Ein kleiner Fehler ist's, zählt bei Frauen kaum mit.
Madame! —

Manon.

Sie sprachen da — von einer Liebesgeschichte?

Der Graf.

Gewiß!

Manon.

Nun — glaube ich, —
Nur um Entschuld'ung möcht' ich bitten —
Ich glaub' — dieser Abbé Des Grieux — liebte einst —
inniglich —

Der Graf.

Nun wen?

Manon.

Jene war meine Freundin.

Der Graf.

Ah — nun gut!

Manon.

Er liebte sie — und wissen möcht' ich gern,
Ob der Verstand besiegte seine Liebe —
Und ob er seinen Schmerz bis so weit überwand,
Daß dem Herzen an sie die Erinnerung entschwand.

Der Graf.

hien
Muß man denn durchaus Vieles wissen?
Wohin uns das Geschick einst führt,
Was aus jeder ersten Liebe wird,
Warum Rosen so früh sterben müssen?

Manon.

Mein Gott, gieb mir Mut, ihn zu fragen
Gieb, daß er mir Vertrauen schenkt.

Der Graf.

Nichts zu wissen, läßt sich leichter tragen,
Als wennman sich um Vergang'nes trübt.

Manon.

hritt
Nur noch ein Wort! — Fragt' ihn nach ihr ein schmerzlich
Sehnen?
Ziel ihm ihr Name öfter ein?

Der Graf.

Im Stillen vergoß er viel Thränen —

Manon.

Und hat er weinend ihr gesucht?

Der Graf.

Nein!

Manon.

Und sagt' er nie, wie er die Falsche geliebt so sehr?

Der Graf.

Sein Herz ward geheilt und dann verschloß er sich mehr und
mehr.

Manon.

Und seitdem?

Der Graf.

Macht' er's, wie die Freundin unterdessen,
Und wie's jeder Mensch machen soll,
Ist man vernünftig, denk' ich wohl:
Man muß vergessen!

Manon.

Man muß vergessen!

Siebente Scene.

Manon, Brétigny, Guillot mit einigen Freunden, dann Lescaut.
Edelleute und Damen, Spaziergänger, Verkaufende.

Brétigny.

Antworten Sie mir, Guillot!

Guillot.

Nein! Aber wer zuletzt lacht, lacht am besten!

Brétigny.

Herr von Morfontaine, Sie werden mir Alles sagen.

Guillot.

Ihnen, mein Freund, nichts! Aber Ihnen, meine Königin.

Brétigny.

Wie?

Guillot.

Nun ja; das Ballet der Oper, welches Sie ihr versagten —
wird sogleich hier sein!

Brétigny.

Ich muß die Waffen strecken. Sie sind traurig?

Manon.

Ich — nein!

Brétigny.

Es scheint, daß Thränen —

Manon.

Thorheit!

Guillot.

Doch nun, Manon, bitte, nahen Sie mir:
Das neueste Ballet tanzt man vor Ihnen hier!
Lescaut, nur her!

Lescaut.

Ich verstehe Ihr Winken.

Guillot.

Merkt auf! Ich bin's, der Alles gab.
Man reiche auch dem Volk vollauf zu trinken!
Wieviel?

Lescaut.

Wir rechnen später ab.

Chor.

Das Ballet! Das sah man noch nicht!
Bald Paris davon spricht!
's ist königlich, so ein Vergnügen,
Das den Nival zu Grunde richt'.
Das sah man noch im Leben nicht!

Guillot.

Ja, königlich ist das Vergnügen,
Das Ballet tanzt hier für uns allein,
Nur sehr viel Geld konnt' das versüßen;
Mein Nival wird rasend sein!

Ballet 1. 2. 3. 4.

Manon.

Nein! Sein Leben bleibt doch dem meinen eng verkettet!
Er kann mich nicht vergessen haben!
Meinen Wagen, Cousin!

Lescant.

Wohin belieben Sie?

Manon.

Nach Saint-Sulpice!

Lescant.

Welch' tolle Laune! Wohin? Nach Saint-Sulpice?

Manon.

Nach Saint-Sulpice!

Guillot.

Nun, Herrin meines Lebens, was sagen Sie?

Manon.

Ich habe nichts gesehen.

Guillot.

Nichts gesehen? Das also ist der Dank für meine Ritterlichkeit?

Chor.

Das schönste Fest ist heute u. s. w.

Zweites Bild.

(Das Sprechzimmer im Seminar Saint-Sulpice.)

Erste Scene.

Vornehme Damen, Bürgerinnen, Fromme.

Nein, ohne Gleichen,
Er spricht ganz staunenswerth,
Kaum zu erreichen,
Ein Pred'ger unerhört!
Ach, wie so sanft ist sein Organ,
Und wie so feurig kann es klingen,
Wenn man ihn hört, niemand kann
So zart bis auf den Grund der Seele dringen,
Und mit welcher Kunst malt' er in der These
Den heil'gen Augustin, die heilige Theresel
Heil'ger ist auch er,
D'ran zweiff' ich nicht mehr.
Er ist ohne Gleichen!
O seht, er scheint noch tief bewegt!
Wie er die Augen niederschlägt!

Zweite Scene.

Des Grieur. Der Graf Des Grieur.

Der Graf.

Bravo, mein Sohn; vollständiger Erfolg! Unser Haus
kann stolz darauf sein, einen zweiten Bossuet zu besitzen.

Des Grieur.

Mein Vater, schonen Sie mich!

Der Graf.

Und Du willst Dich wirklich auf ewig dem Himmel weihen?

Des Grieur.

Ja; im Leben fand ich nur Bitterkeit und Ekel.

Der Graf.

Das sind Reden, die man kennt!
Welch' Geschick hat Dir sie eingegeben?
Wie wenig weißt Du noch vom Leben,
Wenn Du denkst, Du wärst schon am End'.

Zur Frau nimm' ein ehrjames Mädchen,
Die paßt für uns, die paßt für Dich,
Als Vater leb' im Kreis der Deinen,
Nicht schlechter und nicht besser als ich.
Dazu hat Gott uns ausgerüstet,
Dort liegt, glaube mir, unsre Pflicht;
Die Tugend, die sich gerne brüsst,
Ist schon die wahre Tugend nicht!
Zur Frau nimm' ein ehrjames Mädchen u. s. w.

Des Griefur.

Nichts kann mich mehr abhalten, das Gelübde zu thun.

Der Graf.

Also bestimmt?

Des Griefur.

Ja, bestimmt!

Der Graf.

Gut! Dann darf ich den Unren verkünden, daß sie in der Familie einen Heiligen haben. Viele werden mir freilich nicht glauben.

Des Griefur.

Bitte, spotten Sie nicht!

Der Graf.

Noch etwas! Da man Dir schwerlich so bald ein Einkommen geben wird, will ich Dir noch heute dreißig Tausend Livres schicken. —

Des Griefur.

Mein Vater —

Der Graf.

Das ist Dein mütterliches Erbtheil. Und nun leb' wohl mein Sohn!

Des Griefur.

Leben Sie wohl, mein Vater.

Der Graf.

Leb' wohl! Bleib' zum Gebet!

Haus

hen?

Dritte Scene.

Des Gricux dann der Thürsteher.

Des Gricux.

Ich bin allein! endlich allein! Mein Loos soll sich entscheiden!
Nichts will ich theuer nennen,
Als die heilige Ruh', die der Glaube gewährt.
Mein Herz soll die Welt nicht mehr kennen,
Nur Gott allein, den es verehrt.
Flieh', o flieh' holdes Bild mit den Wonnen und Qualen,
Nachte nun meine Ruh' als schwer errung'nes Gut;
Und bedenk', wenn ich trank aus, ach, so bitt'ren Schaalen.
Daß mein Herz sie gesüßlt mit seinem heißen Blut!
Was auch ist mit dem Leben, dem Ruhm zu gewinnen?
Bannen will ich auf ewig aus meinen Sinnen
Den entsetzlichen Namen, der auf mir lastet, mich verzehrt!

Der Thürsteher.

Der Gottesdienst!

Des Gricux.

Ich komme!

Mein Gott, dem ich mich befehle,
O, kühle meine Seele;
Vor Dir und Deinem Glanz entflieht
Der Schatten, der noch oft durch die Seele mir zieht.
Flieh', o flieh' holdes Bild u. s. w.

Vierte Scene.

Der Thürsteher.

Er ist jung und scheint aufrichtig gläubig — er hat die
frommen Schönen ungewöhnlich bewegt.

Fünfte Scene.

Der Thürsteher, Manon.

Manon.

Mein Herr — ich wünschte zu sprechen — den —
Abbé — Des Gricux!

Der Thürsteher.

Sehr wohl

Manon.

Nehmen Sie!

Sechste Scene.

Manon.

Diese verschwiegenen Wände — diese eisige Luft, die man hier athmet — wenn alles dies sein Herz nicht verwandelte, wenn es nicht erbarmungslos wurde für eine Thorheit — wenn er hier nicht verdammen gelernt.

Dort beten sie — Ach, auch ich möchte beten!

Verzeih', o Gott, steh' mir bei auf dem Pfade;

Wenn ich's wage, mich Dir zu nah'n,

Steh' Dich an um Deine Gnade,

Nurigt mein brünstig' Gebet auf zu Dir in den Höh'n,

Nur sein Herz will von Dir ich ersteh'n.

Verzeihe mir, mein Gott!

Siebente Scene.

Manon, Des Grieng.

Manon.

Er ist's!

Des Grieng.

Du! — Sie!

Manon.

Ja, ich bin's! ich bin's! Ich!

Des Grieng.

Was führte Dich hierher? Geh! Entferne Dich!

Manon.

Ja, wohl bin ich strafbar gewesen,
Doch, wie groß auch war unser Glück!
Dürst' in Deinem Auge ich lesen,
Daß es Verzeihung bringt zurück?

Des Grieng.

Mein! Der schöne Traum ist gewesen,
Der brachte ein trüg'risches Glück,
Ach, zu bald mußte er sich lösen,
Nimmer, nimmer kehrt er zurück.
O, du treulos' Weib!

Manon.

Vereut' ich mein Vergel'n —

Des Gricur.

Oa, Du Falsche! Du Falsche!

Manon.

Liebest Du mich trostlos von Dir geh'n? —

Des Gricur.

Nicht Glauben will ich schenten;
Nein, verlernt endlich habe ich, an Dich zu denken —
Mein Herz kennt Dich nicht mehr!

Manon.

O sieh' in mir das Böglein, das flieht,
Gefangen wollt's nicht bleiben,
Nun kommt's gar oft des Nachts zu Dir verzweiflungsvoll,
Pocht an Deine Fensterscheiben!
Ach, gnädig sei.

Des Gricur.

Nein!

Manon.

Dir zu Füßen sterbe ich!
Wenn du willst, daß ich leb', gib wieder mir Deine Liebe!

Des Gricur.

Nein! sie ist todt für Dich!

Manon.

Könnte möglich es sein, daß Dein Ohr verschlossen bliebe?

O höre mich!

Erinn're Dich!

Ist's nicht mehr meine Hand, die die Deine drückt?

Nicht die Stimme heut'?

Dieser Stimme Klang, der Dich noch entzückt,

Wie in schöner Zeit?

Und die Augen auch, ob getrübt vom Sehnen,

Glänzen sie nicht noch, selbst erfüllt von Thränen,

Ist's nicht mehr Manon? Kennst den Namen Tu?

Ach, so sieh mich an! sieh mich an!

Des Gricur.

O Gott! Schütz' mich in dieser Noth, daß Krast ich findel

Manon.

Ich liebe Dich!

Des Grieur.

Schweig', o schweig' —

Sprich hier von Liebe nicht — das wäre Sünde!

Manon.

Ich liebe Dich!

Des Grieur.

Es läutet zum Gebet.

Manon.

Nein, ich lasse Dich nicht!

Des Grieur.

Doch mich rufet die Pflicht!

Manon.

Nein, nein, ich lasse Dich nicht!

Komm'! Ist's nicht mehr meine Hand, die die Deine drückt
u. s. w.

Des Grieur.

Ach, Manon!

Und sollten Erd' und Himmel auch erbeben,

Nein, nicht länger will ich kämpfen gegen mich,

In Deinem Herzen liegt, in Deinem Blick mein Leben,

Ach, komm' Manon — ich liebe Dich!

IV. Act.

Erstes Bild.

Ein großer und reich ausgestatteter Saal des Transylvanischen Hotels

Erste Scene.

Lescaut, Pouffette, Favotte, Rosette, Spielgehülfen, Spieler,
Falschspieler, später Guillot.

Spielgehülfen.

Meine Herren, das Spiel beginnt!

Erster Spieler.

Tausend Pistolen!